

Typisch Mann? Bitte nicht! Denn das heißt für unsere Gesellschaft nichts Gutes: **TOXISCHE MÄNNLICHKEIT** steht nicht nur der Gleichberechtigung im Weg, sondern auch den Männern selbst, sagt Pädagoge Sebastian Tippe.

# „JEDER MANN VERHÄLT SICH TOXISCH“

Es ist ein hartes Urteil, das Pädagoge und Autor Sebastian Tippe, 39, bei unserem Gespräch fällt: „Teil der männlichen Sozialisation ist es, bestimmte Männerbilder darzustellen – dazu zählt auch eine frauenfeindliche Haltung.“ Die Auswüchse dieser sogenannten toxischen Männlichkeit begegnen uns im Alltag ziemlich häufig, ob im Bus, am Arbeitsplatz oder in den eigenen vier Wänden (siehe Infobox). Nicht immer geschieht die Diskriminierung offensichtlich und bewusst. Im Gespräch mit WOMAN erklärt Tippe, was dahintersteckt und warum auch Männer davon profitieren, wenn wir Geschlechterrollen aufbrechen.

## „WIR MÜSSEN BEI DEN KINDERN ANSETZEN.“

*Manche Männer lassen Frauen nicht ausreden, andere schicken Drohungen auf Social Media – wo beginnt toxische Männlichkeit?*

TIPPE: Die Frage ist eher: Wo hört sie auf? Alle Verhaltensweisen, die wir derzeit als typisch männlich erachten, sind toxisch, weil sie andere diskriminieren. Ob der breitbeinig sitzende Mann in der U-Bahn oder jener, der beim Sex nur auf seine eigenen Bedürfnisse achtet. *Wie schmal ist hier der Grad zwischen Respektlosigkeit und einer potenziellen Gefahr?*

TIPPE: Auch wenn sich keine klare Linie ziehen lässt: Männlichkeit wird immer in Abgrenzung zu Weiblichkeit gesehen. Damit geht häufig eine frauenverachtende Einstellung einher, etwa, wenn vermeintlich weibliche Eigenschaften wie Emotionalität abgewertet werden. *Durch Corona wurde ein Backlash hinsichtlich klassischer Rollenverteilung deutlich. Können wir diese Muster überhaupt aufbrechen?*

Tippe: Ja, wenn wir bei Kindern ansetzen. In meinen Workshops in Grundschulen sehe ich oft, dass es bei den

Buben schon ein Bewusstsein dafür gibt. Zum Beispiel sollten sie anhand einer Flasche, die sie mit Bonbons füllen, zeigen, wer ihrer Meinung nach mehr verdient – Männer oder Frauen? Fazit: Die Flasche der Männer war sofort voller. Gleichzeitig wussten sie, dass Papa zwar mehr verdient, dadurch aber seltener zu Hause ist. Das gefällt den meisten dann doch nicht. Hier können wir Kinder dazu bringen, diese typisch männliche Rolle zu überdenken, und andere Möglichkeiten aufzeigen.

Zum Beispiel, dass auch Väter in Karenz gehen können.

*Auf Ihrem Blog bezeichnen Sie sich als „Feminist in Progress“. Verhalten Sie sich als Mann denn nie toxisch?*

TIPPE: Ich habe mich natürlich auch schon toxisch verhalten, das trifft alle Männer. Auch wenn ich sehr reflektiert



SEBASTIAN TIPPE

In seinem Buch „Toxische Männlichkeit. Erkennen, reflektieren, verändern“ (edigo) gibt der Pädagoge Lösungsansätze. [feministprogress.de](http://feministprogress.de)

## Diskriminierung im Alltag

**Bullshit-Bingo: Rechthaberei, Belästigung oder Übergriffe haben längst eigene Begriffe.**

1. **Manspreading.** Männer, die breitbeinig sitzen oder gehen und sich damit Raum aneignen.
2. **Mansplaining.** Wenn Männer Frauen die Welt erklären, weil sie davon ausgehen, mehr zu wissen.
3. **Hepeating.** Die Idee einer Frau wird belächelt und von einem Mann später als die eigene, glorreiche Idee verkauft.
4. **Whataboutism.** Männer lenken von der eigentlichen Diskussion ab, um auf andere Missstände hinzuweisen.
5. **Himpathy.** Sympathie für männliche (Gewalt-)Täter statt für die (weiblichen) Opfer.
6. **Catcalling.** Pfiffe oder übergriffige Kommentare, getarnt als vermeintliche Komplimente.
7. **Hate Speech.** Von sexistischen Kommentaren bis hin zu Vergewaltigungsdrohungen.

bin und daran arbeite, merke ich zum Beispiel, dass ich mich von Kritik schnell angegriffen fühle.

*Wie können wir erwachsene Männer dazu bringen, ihr Verhalten zu reflektieren?*

TIPPE: Im ersten Schritt ist es wichtig, dass Männer das Patriarchat, in dem wir leben, anerkennen und einsehen, dass sie als Männer privilegiert sind. Dazu zählt, dass sie nachts aus dem Haus gehen können, ohne sich über sexuelle Übergriffe Gedanken zu machen. Männer müssen sich mit den Lebensrealitäten von Frauen auseinandersetzen, um Rollenklischees zu durchbrechen.

*Warum sollten sie das tun, wenn sie von dieser Rollenverteilung profitieren?*

TIPPE: Weil es auch den Männern in einer gleichberechtigten Gesellschaft besser gehen würde, das wissen wir aus Studien. Das klassische Männerbild sorgt dafür, dass sie sich schlechter ernähren, seltener gesundheitliche Check-ups machen und nicht zur Therapie gehen. Und: Im Schnitt sterben sie fünf Jahre früher als Frauen.

NINA HORCHER ■